

»Videoporträts«

Verfasserin: Maria Ecker

NEUE HEIMAT ISRAEL



HINTERGRUNDINFORMATIONEN

_ Informationstext	3-4
_ Hinweise für die Arbeit mit dem Lernmodul	5-7
_ Namen der Interviewten	8

ARBEITSIMPULSE

_ Beschäftigung mit einem Menschen I (Foto)	9-10
_ Beschäftigung mit einem Menschen II (Aussage)	11
_ Beschäftigung mit einem Menschen III (mehrere Fotos)	12
_ Vertiefung: Medium Videoporträt	13-14

MATERIALIEN

_ Beschäftigung mit einem Menschen I (Fotos)	15-26
_ Beschäftigung mit einem Menschen II (Aussagen)	27-38

IMPRESSUM	39
-----------	----

INFORMATIONSTEXT

Die Videoporträts basieren auf Interviews, die im Februar und Ende August/Anfang September 2009 in Israel geführt worden sind (Interviewer: Markus Barnay, Albert Lichtblau; Kamera: Karl Rothauer). Zu sehen sind Menschen, die in Österreich aufwuchsen und die aufgrund ihrer jüdischen Herkunft von den Nationalsozialisten verfolgt und vertrieben wurden. Im Schnitt dauerte ein Interview in etwa zwei Stunden. Außerdem sind noch weitere Filmaufnahmen entstanden, die einen Einblick in den Alltag der ZeitzeugInnen geben.

Die Gespräche wurden zunächst transkribiert, das heißt verschriftlicht, um mit dem Material gut weiterarbeiten zu können. Danach erfolgte die Auswahl von einzelnen Stellen für die Themenvideos.¹ Dieser Prozess stellte das Projektteam vor eine große Herausforderung, weil dabei viele Fragen zu berücksichtigen waren, z.B. welche angesprochenen Themen eignen sich für die didaktische Aufbereitung, ist die Erzählung nachvollziehbar, ist die Bild- und Tonqualität in Ordnung?

Für die Videoporträts musste dann noch mal eine eigene Auswahl getroffen werden. Hier galt es vor allem jene Stellen herauszufiltern, die in den filmischen Erzählbogen einer nur wenige Minuten dauernden Geschichte über einen Menschen passen. Diese Interviewausschnitte wurden dann, ähnlich wie bei großen Film-Dokumentationen, mit weiteren Elementen angereichert. Das sind vor allem Fotos aus dem Leben der ZeitzeugInnen, aber auch Ausschnitte aus jenen Aufnahmen, die das Team rund um die Interviews in Israel gemacht hat. Weiters gibt es Texteinblendungen, die zur Verständlichkeit beitragen sollen. Und schließlich wurden noch Sprechertexte geschrieben und aufgenommen.

¹ Auf der DVD bzw. auf der Website www.neue-heimat-israel.at findest du sieben Themenvideos, in denen mehrere ZeitzeugInnen zu je einem Thema sprechen, wie zum Beispiel über ihre Kindheit in Österreich oder über den Neuanfang nach ihrer Flucht nach Israel. Die Videoporträts hingegen widmen sich immer der Lebensgeschichte eines Zeitzeugen/einer Zeitzeugin.

Die Sprecher - Markus Barnay und Albert Lichtblau - berichten über die Besuche bei den ZeitzeugInnen und fassen anhand persönlicher Dokumente der Interviewten ihre Lebensgeschichte zusammen.

Die Videoporträts sind wie ein Fenster, durch das wir auf die Geschichte eines Menschen schauen. Wir erfahren zwar in kurzer Zeit sehr viel, sehen aber dennoch nur einen kleinen, sehr begrenzten Ausschnitt eines Lebens.

HINWEISE FÜR DIE ARBEIT MIT DEM LERNMODUL

Die Arbeitsimpulse „Beschäftigung mit einem Menschen I - III“ bieten drei unterschiedliche Einstiegsmöglichkeiten, sich mit den Videoporträts auseinanderzusetzen. Je nach Voraussetzungen kann jene Methode gewählt werden, die für die Klasse am besten geeignet scheint.

Von jedem Menschen, der porträtiert wurde, findet sich im Anhang des Moduls ein Foto bzw. eine Aussage. Diese können kopiert und (mindestens in Klassenstärke) aufgelegt werden. Die SchülerInnen wählen nun anhand der aufliegenden Fotos bzw. Aussagen selbstbestimmt aus, was sie anspricht und mit welchem Menschen sie sich beschäftigen wollen. Die Arbeitsimpulse sind als Einzel- bzw. Gruppenarbeit konzipiert. Alternativ kann aber nach der Auswahl der Fotos/Aussagen auch von der Klasse beschlossen werden, mit welchem Menschen sie sich weiter beschäftigen möchte, und dann können alle gemeinsam mit einem Videoporträt arbeiten.

Die vertiefenden Vorschläge (14,15) sind als Projektarbeit angelegt. Wenn die SchülerInnen eigene Videoporträts erstellen, sollte neben der Präsentation der Ergebnisse unbedingt auch eine kritische Diskussion darüber stattfinden. Eine mögliche Methode dafür bietet Arbeitsimpuls 15.

Thematische Einheiten:

1]– 5] Beschäftigung mit einem Menschen I (Foto)

6] – 9] Beschäftigung mit einem Menschen II (Aussage)

10] – 12] Beschäftigung mit einem Menschen III (mehrere Fotos)

13]– 15] Vertiefung

Arbeitsformen und -methoden

Beschäftigung mit einem Menschen I (Foto)

- 1] Auswahl von und Arbeit mit Foto eines Menschen
- 2] Kleingruppen: Austausch über Fotos
- 3] Ansehen des Videoporträts (spontane Eindrücke)
- 4] Ansehen des Videoporträts (Inhalt)
- 5] Vorbereiten einer Präsentation (Impulsreferat, schriftlicher Bericht oder Plakat)

Beschäftigung mit einem Menschen II (Aussage)

- 6] Auswahl von und Arbeit mit Aussage eines Menschen
- 7] Ansehen des Videoporträts (spontane Eindrücke)
- 8] Ansehen des Videoporträts (Inhalt)
- 9] Vorbereiten einer Präsentation (Impulsreferat, schriftlicher Bericht oder Plakat)

Beschäftigung mit einem Menschen III (mehrere Fotos)

- 10] Kleingruppen: Arbeit mit verschiedenen Fotos eines Menschen
- 11] Ansehen des Videoporträts (Inhalt)
- 12] Vorbereiten einer Präsentation (Impulsreferat, schriftlicher Bericht oder Plakat)

Vertiefung: Medium Videoporträt

- 13] Arbeit mit Tabelle: Herausfiltern der verschiedenen Elemente eines Videoporträts
- 14] PartnerInnenarbeit: Projekt „Erstellen eines Videoporträts“
- 15] Plenum: Filmvorführung und Diskussion

Dauer

Kern

Dauer	Arbeitsimpulse
1 Unterrichtsstunde	1,2,3,4
1 Unterrichtsstunde	5 (+ ev. 13)

oder

Dauer	Arbeitsimpulse
1 Unterrichtsstunde	6,7,8
1 Unterrichtsstunde	9 (+ ev. 13)

oder

Dauer	Arbeitsimpulse
1 Unterrichtsstunde	10,11
1 Unterrichtsstunde	12 (+ ev. 13)

Erweiterung

Dauer	Arbeitsimpulse
Mehrere Unterrichtsstunden (Projektarbeit)	13,14,15

NAMEN DER INTERVIEWTEN

Vor dem Betrachten der Videosequenzen sollen die verschiedenen Namen der Interviewten bekannt sein. Bei der Ankunft in Israel nahmen einige Flüchtlinge neue hebräische Vornamen an. Die Nachnamen der Frauen änderten sich auch durch eine Eheschließung.

Heutiger Name	Früherer Name
Gideon Eckhaus	Gideon Eckhaus
Shemuel Katz	Alexander/Sandor Katz
Amnon Klein	Berthold Klein
Chana Rubinstein	Käthe Stux
Edna Harel	Hedi Schorstein
Jehudith Hübner	Jessy Winkler
Batya Netzer	Irma Bauer
David Weiss	David Weiss
Esther Schuldmann	Ernestine/ Erna Zeichner
Josef Harry Linser	Harry Linser
Felix Burian	Felix Burian

BESCHÄFTIGUNG MIT EINEM MENSCHEN I (FOTO)

1] Wähle ein Foto (siehe Materialien Seite 15-25) aus.

- _ Nimm dir Zeit, das Foto zu betrachten. Notiere spontan, ohne lange nachzudenken, deine Gedanken und Gefühle.
- _ Beschreibe: Was siehst du?
- _ Stelle Vermutungen an, wann und unter welchen Umständen das Foto entstanden ist.
- _ Welche Fragen hast du an das Foto? Was möchtest du über den/die Menschen wissen, die darauf abgebildet sind?
- _ Warum hast du diese Wahl getroffen?

2] Tauscht euch in Kleingruppen zu den von euch gewählten Fotos aus.

3] Sieh dir nun das Videoporträt jenes Menschen an, der/die auf dem Foto abgebildet ist, und konzentriere dich auf deine spontanen Reaktionen, die beim Sehen auftauchen. Welche Wirkung hat das Videoporträt auf dich, welche Gefühle löst es aus? Notiere deine Gedanken.

4] Sieh dir das Videoporträt ein zweites Mal an und konzentriere dich diesmal auf den Inhalt des Filmes.

- _ Welche Antworten auf deine Fragen, die du an das Foto in Aufgabe 1 stelltest, hast du erhalten? (Hinweis: Auf Seite ... findest du die Bildunterschriften zu den Fotos.)
- _ Was möchtest du noch wissen? (Hinweis: Auf www.neue-heimat-israel.at findest du weitere Fotos und die Interviewtranskripte.)

5] Suche dir eine der drei Aufgaben aus:

- a] Bereite ein 5 Minuten dauerndes Impulsreferat über diesen Menschen vor. Wähle auch eine Stelle im Videoporträt aus, die du vorspielen möchtest, weil sie dir besonders wichtig ist.
- b] Verfasse einen schriftlichen Bericht (1 Seite) über diesen Menschen, in dem du auch das von dir gewählte Foto und deine persönlichen Gedanken zum Videoporträt einbaust.
- c] Gestalte ein künstlerisches Plakat über diesen Menschen. Hängt die Plakate in der Klasse auf und macht einen Rundgang durch die Ausstellung. Alle sind ExpertInnen für ihr Plakat und erläutern den „BesucherInnen“ ihre Absichten.

Beziehe in deine Überlegungen auch den Informationstext, der die Entstehung der Videoporträts erläutert, mit ein.

BESCHÄFTIGUNG MIT EINEM MENSCHEN II (AUSSAGE)

6] Wähle eine Aussage (siehe Materialien Seite 28-38) eines Menschen aus und lies den Kommentar auf Seite 27.

- _ Was spricht dich in dieser Aussage an?
- _ Formuliere Fragen: Was möchtest du über diesen Menschen erfahren?

7] Sieh dir nun das Videoporträt dieses Menschen an und konzentriere dich auf deine spontanen Reaktionen, die beim Sehen auftauchen. Welche Wirkung hat das Videoporträt auf dich, welche Gefühle löst es aus? Notiere deine Gedanken.

8] Sieh dir das Videoporträt ein zweites Mal an und konzentriere dich diesmal auf den Inhalt des Filmes.

- _ Welche Antworten auf deine Fragen hast du erhalten?
- _ Was möchtest du noch wissen? (Hinweis: Auf www.neue-heimat-israel.at findest du weitere Fotos und die Interviewtranskripte.)

9] Suche dir eine der drei Aufgaben aus:

- a] Bereite ein 5 Minuten dauerndes Impulsreferat über diesen Menschen vor. Wähle auch eine Stelle im Videoporträt aus, die du vorspielen möchtest, weil sie dir besonders wichtig ist.
- b] Verfasse einen schriftlichen Bericht (1 Seite) über diesen Menschen, in dem du auch das von dir gewählte Zitat und deine persönlichen Gedanken zum Videoporträt einbaust.
- c] Gestalte ein künstlerisches Plakat über diesen Menschen. Hängt die Plakate in der Klasse auf und macht einen Rundgang durch die Ausstellung. Alle sind ExpertInnen für ihr Plakat und erläutern den „BesucherInnen“ ihre Absichten.

Beziehe in deine Überlegungen auch den Informationstext, der die Entstehung der Videoporträts erläutert, mit ein.

BESCHÄFTIGUNG MIT EINEM MENSCHEN III (MEHRERE FOTOS)

10] Gruppenarbeit: Im Internet unter www.neue-heimat-israel.at findet ihr die Fotos der elf Menschen, die auf der DVD porträtiert sind¹. Jede Gruppe beschäftigt sich mit einem Menschen.

- _ Seht euch die Fotos an und notiert, was ihr durch sie über diesen Menschen erfahrt.
- _ Formuliert Fragen: Was möchtet ihr über diesen Menschen noch erfahren?

11] Seht euch nun das Videoporträt dieses Menschen an.

- _ Welche Antworten auf eure Fragen habt ihr erhalten?
- _ Was möchtet ihr noch wissen?

12] Bereitet ein 5 Minuten dauerndes Impulsreferat über diesen Menschen vor. Wählt auch gemeinsam eine Stelle im Videoporträt aus, die ihr den anderen vorspielen möchtet.

Bezieht in eure Überlegungen auch den Informationstext, der die Entstehung der Videoporträts erläutert, mit ein.

¹ Zusätzlich werden auf der Website auch Videoporträts von Izchak Roth und Anitta Goldschmidt angeboten.

VERTIEFUNG: MEDIUM VIDEOPORTRÄT

13] Sieh dir ein Videoporträt an und versuche herauszufiltern, aus welchen Elementen es besteht. Du kannst folgende Tabelle sowie den Informationstext zu Hilfe nehmen.

Was tun?	Was sehe/höre ich?
Videoporträt ansehen (ohne Ton) Wer ist zu sehen? In welcher Situation? Welche weiteren visuellen Elemente werden eingesetzt?	
Videoporträt anhören (ohne Bild) Was/wer ist zu hören?	

Denke an ähnliche filmische Porträts von Menschen, die du aus dem Fernsehen kennst. Beziehe dich auf ein konkretes Beispiel und überlege: Welche anderen/weiteren Elemente werden verwendet? Wo liegen die Gemeinsamkeiten zu diesem Videoporträt, wo die Unterschiede und warum?

Sammelt die Ergebnisse im Plenum.

14] Projektarbeit: Erstelle ein 3-5 Minuten langes Videoporträt über deinen Partner/deine Partnerin. Folgende Überlegungen sollen dir dabei helfen:

- _ Welche Elemente sollen vorkommen und in welcher Gewichtung?
- _ Wie kommst du zu Fotos und Interviewausschnitten?
- _ Welche (technischen) Hilfsmittel brauchst du dafür?
- _ Skizziere das Videoporträt zuerst schriftlich in einem Drehbuch.

Führt euch das Ergebnis gegenseitig vor. Tausche dich mit deinem Partner/deiner Partnerin über folgende Fragen aus:

- _ Wie zufrieden bist du mit deiner Arbeit?
- _ Wie zufrieden bist du mit dem Ergebnis deines Partners/deiner Partnerin, also dem Porträt von dir?
- _ Womit bist du einverstanden, womit nicht?

15] Filmvorführung und Diskussion. Wählt 3 Videoporträts aus, die im Plenum vorgeführt werden. Im Anschluss daran findet eine Podiumsdiskussion mit den RegisseurInnen und den Porträtierten statt.

Der Moderator/die Moderatorin kann sich an folgenden Leitfragen orientieren:

- _ Was ist die Absicht des Regisseurs/der Regisseurin?
- _ Wie war die Arbeit am Videoporträt?
- _ Wie zufrieden ist der Regisseur/die Regisseurin mit dem Ergebnis?
- _ Wie ist die Reaktion des/der Porträtierten?
- _ Was macht ein Porträt zu einem gelungen Porträt?
(Auch Reaktionen des Publikums einholen)
- _ Welchen Bezug gibt es zu den Videoporträts mit NS-ZeitzeugInnen:
Wo sind die Gemeinsamkeiten, wo die Unterschiede?
(Auch Reaktionen des Publikums einholen)

»BESCHÄFTIGUNG MIT EINEM MENSCHEN I (FOTOS)«

MATERIALIEN



David Weiss (Bildquelle: David Weiss)



Esther Schuldmann (Bildquelle: Esther Schuldmann)



Chana Rubinstein (Mitte) (Bildquelle: Chana Rubinstein)



Josef Harry Linser (Bildquelle: Josef Harry Linser)



Felix Burian (Bildquelle: Felix Burian)



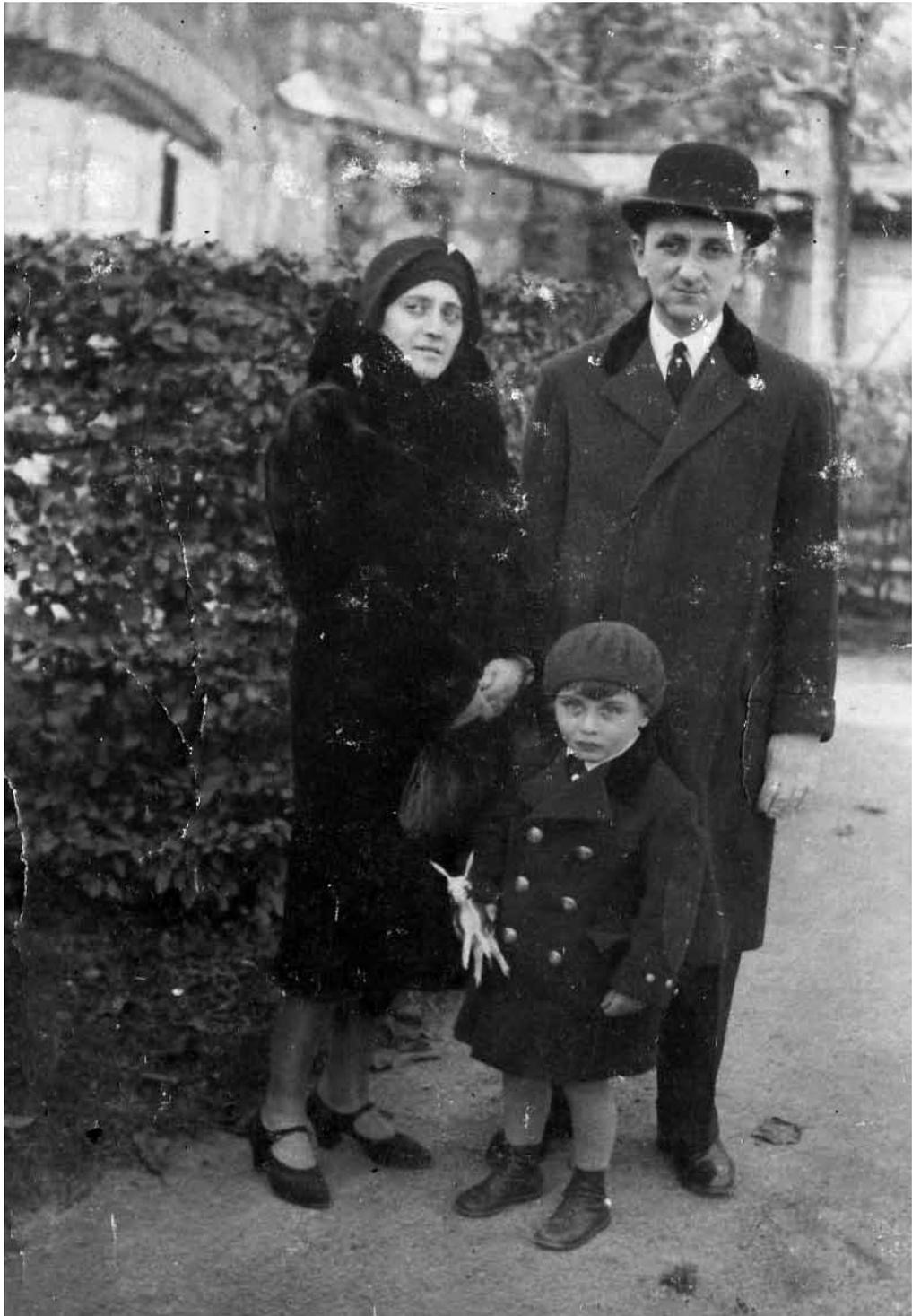
Jehudith Hübner (Bildquelle: Jehudith Hübner)



Gideon Eckhaus (Bildquelle: Gideon Eckhaus)



Batya Netzer (Bildquelle: Batya Netzer)



Amnon Klein (Bildquelle: Amnon Klein)



Shemuel Katz (Bildquelle: Shemuel Katz)



Edna Harel (Bildquelle: Edna Harel)

David Weiss: Das Bild ist einem Fotoalbum von David Weiss entnommen. Auf der Seite ist folgender handschriftlicher Vermerk zu lesen: „Die erste Atelieraufnahme zum ersten Geburtstag am 6. Juli 1928.“ (Bildquelle: David Weiss)

Esther Schuldmann: Das Foto zeigt Esther Schuldmann an ihrem ersten Schultag. (Bildquelle: Esther Schuldmann)

Chana Rubinstein (Mitte): Links auf dem Foto ist Chanas Bruder Robert Stux (Amir) zu sehen, rechts ihr Cousin Walter Jockel, der nach England flüchtete. (Bildquelle: Chana Rubinstein)

Josef Harry Linser: Das Foto zeigt die Brüder Max Redlich und Harry Linser (rechts) in Lederhosen beim Fußballspielen. Wien, Wittelbachschule, ca. 1936. (Bildquelle: Josef Harry Linser)

Felix Burian: Das Foto zeigt Felix Burian in Lederhose am Spielplatz der MIAG (Milchindustrie AG = Großes Lokal in der Prater Hauptallee). Der Besitzer war ein Freund des Großvaters. Ca. 1937. (Bildquelle: Felix Burian)

Jehudith Hübner: Das Foto zeigt Jehudith Hübner (damals noch Jessy Winkler) mit ihrer Schwester Edith Margit Winkler (rechts). (Bildquelle: Jehudith Hübner)

Gideon Eckhaus: Das Bild zeigt den zweijährigen Gideon Eckhaus. Es wurde aufgenommen im Photoatelier Wegner, Wien II, Hollandstraße 1. (Bildquelle: Gideon Eckhaus)

Batya Netzer: Das Foto zeigt Batya Netzer mit ihrem Sohn David in Israel. (Bildquelle: Batya Netzer)

Amnon Klein: Das Foto zeigt Amnon Klein mit seinen Eltern, Mutter Valerie und Vater Salomon Klein. Wien, ca. 1930. (Bildquelle: Amnon Klein)

Shemuel Katz: Das Foto zeigt Shemuel Katz, wie er 1947 Akkordeon spielend das Anhaltelager in Zypern verlässt. (Bildquelle: Shemuel Katz)

Edna Harel: Das Foto zeigt Edna Harel als Baby in Wien. (Bildquelle: Edna Harel)

»BESCHÄFTIGUNG MIT EINEM MENSCHEN II (AUSSAGEN)«

Kommentar zu den Aussagen:

Die Aussagen wurden aus den Transkripten der Interviews ausgewählt. Im Verlauf der Transkription von Interviews wird Gesprochenes in eine schriftliche Form verwandelt. Während wir beim Schreiben eines Textes darauf achten, uns in ganzen und grammatikalisch richtigen Sätzen auszudrücken, sind wir beim Sprechen unbefangener – wir „reden darauf los“, machen Fehler, lassen ganze Satzteile aus. Das bildet sich auch in den Transkripten ab. Für die Interviews mit den ZeitzeugInnen kommt hinzu, dass die Gespräche auf Deutsch geführt wurden, diese Menschen aber seit Jahrzehnten in Israel leben und im Alltag hebräisch sprechen. Darüber hinaus gibt es auch emotionale Gründe, warum nach Worten gerungen wird und Sätze nicht zu Ende gesprochen werden (können).

BATYA NETZER

Das Leben war ganz normal, ich glaub, unsere Familie war normal.

Ich glaub, es war eine gute Familie, und meine Kindheit – bis sagen wir so im zwölften Jahr, war eine schöne Kindheit. Wir haben damals ein eigenes Haus gehabt (...). Und da war ein Garten unten, mit Obstbäumen. Also im ganzen Sommer, das erste war, dass ich runter gelaufen bin in den Obstgarten, schauen, ob eine Birne runtergefallen ist oder so. Wir waren sehr frei, sehr viel im Freien.

SHEMUEL ALEXANDER KATZ

So im Allgemeinen war meine Erziehung total – österreichisch, sagen wir so, allgemein. Im Familienleben dann haben wir uns mit den Familienmitgliedern getroffen.

Aber ich hatte viele Freunde, keine Juden, gute Freunde, bis zum Anschluss. Dann hat sich natürlich alles verändert – nicht total, aber zum größten Teil.

JEHUDITH HÜBNER

Das war das Schrecklichste. Ich kann das gar nicht wiedergeben. Wir sind mit einem Taxi zur Bahn gefahren. Ein kleiner Koffer (...) – der Koffer hat sich aufgemacht und der Inhalt ist rausgefallen. Es hat geregnet. Meine kleine Schwester hat sich an mich gehängt, bitter geweint: „Bitte, geh nicht weg, nimm mich mit. Bitte nimm mich mit. Bitte geh nicht weg.“ Das war es.

EDNA HAREL

Dann habe ich erst einmal einen anderen Namen bekommen. (...)

Ich habe einen Brief, den ich an meine Mutti geschrieben habe, damals, weil sie war ja irgendwo anders versteckt, nicht wo ich war.

Und da hab ich ihr geschrieben, ich heiße jetzt Leni, aber ich bin noch nicht ganz dran gewöhnt.

Und ich gib nicht immer Antwort, wenn man Leni ruft. Und so hat es dann angefangen, die Zeit, wo ich dann versteckt war.

GIDEON ECKHAUS

Manchmal ist es wirklich gut, wenn man Sachen vergisst und wenn man nur auf die Zukunft denkt.

Aber, wenn Sie auf mich stoßen, ich soll Ihnen sagen, wie ich mich gefühlt habe, was kann ich - erstens einmal, sehr einsam. Sehr, sehr einsam. Ich wusste, dass ich niemanden haben werde außer mich selbst und vielleicht ein Freund, der mit mir da mitgekommen ist (...). Also vor allem sehr einsam, ganz alleine.

FELIX BURIAN

Mein Vater hatte einen Beruf, der in Israel fast unbekannt war zu dieser Zeit. Mein Vater war Kürschnermeister, und es war überhaupt keine Nachfrage. Die Sprache beherrschte er nicht. (...) Und mein Vater hat sich sehr, sehr schwer durchgeschlagen.

Teilweise als Hausierer, aber mit seinem Humor und Lebensmut hat er doch einigen Erfolg damit gehabt. (...) Und ich musste mein Studium in einem Gymnasium unterbrechen, und begann eine Lehre als Automechaniker.

HARRY LINSER

Heute bin ich ein Israeli, und ich bin stolz darauf, dass ich ein Israeli bin. Dass ich eine österreichische Erziehung hinter mir habe, gut. Ich habe nichts gegen die – im Gegenteil – die heutige oder zukünftigen Generationen. Sie sollen davon wissen, wie fern es geht, wenn man so total extremistisch wird.

DAVID WEISS

Und ich hätte es ganz leicht bis zum Ende des Lebens so weiter bringen können mit diesem abstrakten Hass. Aber dann treffe ich jemanden aus Blut und Fleisch, und der heißt Johannes, und der heißt Martin, und der ist der Toni.

Und dann fragt das Mädels, ein sechzehnjähriges Mädels in der Schule: „Hassen Sie mich?“ Dann, dann ist das alles plötzlich anders. „Nein, ich hasse dich nicht.“

ESTHER SCHULDMANN

Interviewer: Die Frage ist, warum, was waren Ihre Ängste? Warum wollten Sie nicht nach Österreich fahren?

Es war keine Angst. Bestimmt keine Angst. Es war so wie Verrat. Ich gehe dorthin zurück, wo man mich hinausgeschmissen hat. Wo man mir soviel angetan hat, und ich geh dort zurück.

AMNON KLEIN

Und gleich zwei Tage später hat er mir gesagt: „Hör zu, du komm nicht zu mir nach Hause, denn du bist ein Jud.“ Fertig aus. Und das war dann sozusagen in der Schule, und überhaupt. Dass die ganzen Kinder, die haben sich dann abgewendet, so wie wir [das] nennen, wie heißt es, wenn wer die Pest hat oder so was. (...) Für mich war es ziemlich deprimierend, weil, auf einmal steht man da ohne Freunde, und man hat niemand anderen, das heißt außer den Eltern.

CHANA RUBINSTEIN

Und wir wollten, die Kinder sollen frei [sein]. Und haben Gott sei Dank ein Land. Und sie waren frei.

Wir wollten sie nicht belasten mit unseren Problemen. Aber die Enkelkinder haben in der Schule - jetzt hat man viel mehr davon gesprochen. Und, auch, die mussten Arbeiten machen über [den] Holocaust. Und die sind auch nach Polen gefahren, nach Auschwitz. Und die Kinder sind zu uns gekommen, fragen.

Herausgeber: erinnern.at
Nationalsozialismus und Holocaust: Gedächtnis und Gegenwart
Kirchstraße 9/2, 6900 Bregenz

Die Rechte an den Interviews liegen bei erinnern.at

Die Bildrechte an den auf der DVD verwendeten Fotos liegen bei:
Felix Burian, Gideon Eckhaus, Edna Harel, Jehudith Hübner,
Naomi Katz, Amnon Berthold Klein, Josef Harry Linser, David Netzer,
Chana Rubinstein, Esther Schuldmann, David W. Weiss

Agnes Hirschi, Münchenbuchsee
Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstand (DÖW), Wien
Bildarchiv Austria (ÖNB), Wien
Gedenkstätte Theresienstadt
Yad Vashem, Jerusalem
United States Holocaust Memorial Museum, Washington

Kontakt und Bestellung: office@erinnern.at

www.neue-heimat-israel.at
www.erinnern.at